





Kanton Zug

Der Zuger Weg

zu einer zeitgemässen Behindertenpolitik

Ab 2017: Projekt InBeZug

- Auftrag des Zuger Gesamt-Regierungsrats
 - Auslöser: Entlastungspaket / Prüfung Mittelverwendung
- Erarbeitung von Grundlagen für zeitgemässe Behindertenpolitik
- Partizipativ und breit abgestützt



Projekt InBeZug: Besonderheiten

- Change-Management-Ansatz: Wandel aktiv gestalten
- Breiter Einbezug aller Stakeholder, persönliche Kontakte
- Blick über Kantons- und Landesgrenzen hinaus
- Erproben neuer Lösungen durch Modellprojekte



... "BEHINDERTE" ODER "MENSCHEN
MIT BEHINDERUNG"... WIE NENNT
IHR EUCH DENN SELBER?

... RAINER.

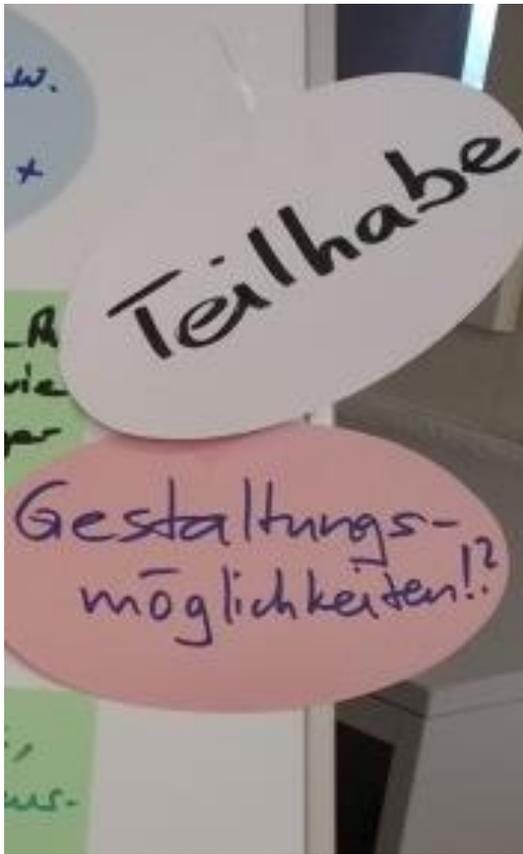
... UND ICH
BIN DIE SABINE.



HUGGE

Kanton Zug





LBBV: "Landsgemeinde" statt Vernehmlassung



Unser neues Gesetz LBBG

- Personenzentriertes System: Unabhängige Bedarfsabklärung stärkt Selbstbestimmung bei Angebotswahl
- Mit- und Selbstbestimmungsrecht von Menschen mit Behinderung verankert: In Einrichtungen, bei Aufsicht, Angebotsplanung
- Finanzierung von ambulanten Leistungen, auch von Angehörigen
- Beauftragte für Behindertenrechte



Herausforderungen

- **Partizipation möglichst vieler Betroffenenengruppen**

Verschiedene Formate bieten: Begleitgruppe, Anlässe, Befragungen, persönliche Kontakte. Besuche von Kantonsangestellten bei Nutzenden von Einrichtungen, Privatwohnenden, Angehörigen etc. ("Amtstuben verlassen, rausgehen, kennenlernen, zuhören")

- **Thema auf Agenda der Politik bringen**

Kontakte herstellen, insb. auch mit Direktbetroffenen – z.B. durch Aktionen im Parlament, Austausch Fachpersonen / Parlamentarier/innen ermöglichen, Sensibilisierung auf allen Ebenen

Beispiel: Begegnungen in der Kantonsratssession



Einbezug von Betroffenen bei Aufsicht / Angebotsplanung

Die Experten sind die Dienstleistungsnutzenden selber. Fachleute können nur bedingt für sie sprechen. Der Kanton Zug geht deshalb neue Wege bei der Partizipation.

Vorbildliche Pionierarbeit
Zug Um die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung zu eruieren, hat die Regierung direkt bei Betroffenen nachfragen lassen. Das sei ein innovatives Vorgehen, lobt der Projektleiter der beauftragten Instanz.

Andreas Faessler
andreas.faessler@zugerzeitung.ch

Der Kanton Zug ist bestrebt, Menschen mit Behinderung Leben und Alltag so gut wie möglich zu gestalten. Ein wichtiges



Einbezug von Betroffenen bei Aufsicht / Angebotsplanung

- Selbstvertretende (Menschen mit Behinderung) als Co-Auditoren/innen bei Aufsichtsbesuchen
- Breite Befragungen von Betroffenen bei Bedarfsanalyse und Angebotsplanung – in adäquater Form für verschiedene Zielgruppen

6. Leben Sie in der Wohnform, die Sie wollen?
(Bitte kreuzen Sie nur **eine** Antwort an.)

Ja, ich wohne genau so, wie ich will

Ich wohne fast so, wie ich will

Ich wohne eher nicht so, wie ich will

... wie ich will

Fazit

- Haltungen müssen ändern, nicht nur die Regeln
- "Dran bleiben" aller Beteiligten ist wichtig

Bei Visionen und Zukunftsstrategien sind sich rasch alle einig. Bei der konkreten Umsetzung kann es mitunter schwieriger werden. Wandel ist nicht nur angenehm. Change Management bleibt eine kontinuierliche Aufgabe.



Zentralschweizer Behindertenpolitik

Gemeinsames Rahmenkonzept

Aktuelle Entwicklungsprojekte:

- Bewilligung/Aufsicht
- Bedarfsabklärung (IHP/ZUP)
- Interkantonale Durchlässigkeit bei ambulanten Angeboten



SEIT JAHREN GIBT'S
ÜBERALL BARRIEREFREIES
BAUEN. WAS WILLST DU
DENN NOCH ??

BARRIEREFREIES
DENKEN.



© 2008

